

Ethnologische Mitteilungen aus Ungarn.

Zeitschrift für die Völkerkunde Ungarns und der damit in ethnographischen Beziehungen stehenden Länder.

Zugleich Organ für allgemeine Zigeunerkunde.

Unter dem Protectorate und der Mitwirkung Sr. kais. und königl. Hoheit des Herrn **Erzherzogs Josef** redigiert und herausgegeben von **Prof. Dr. Anton Herrmann.**

Redaction: **I., Szentgyörgy-utoza 2. B U D A P E S T.** Administration: **V., Bálvány-utoza 2.**
(Ofen, Festung.) (Nemzeti könyvnyomda.)

Monatlich zwei Hefte, 3—4 Bogen gr. 8^o mit Illustrationen. — Preis jährlich 8 Kronen, 4 fl. ö. W., 7 Mark, 9 Francs.



Erst in einem verhältnismässig späten Stadium der geistigen Entwicklung hat die Einsicht in weitem Kreise Platz gegriffen, dass die Wissenschaft vom Menschen die wichtigste aller Wissenschaften sei. Von höchstem allgemeinem Interesse, zugleich von grosser praktischer Bedeutung ist besonders die Kenntnis von den bezeichnenden Eigentümlichkeiten der in dauernder Gemeinschaft lebenden Menschengruppen, der Einblick in die Volksseele, wie sie sich in den verschiedenen Momenten des Volkslebens offenbart, die Einsicht, dass in all diesen mannigfachen Erscheinungen der einheitliche Völkergedanke organisch zum Ausdruck gelangt.

Alle Völker, die fortgeschrittensten Kulturträger der Menschheit, sowie die in primitivstem Naturzustande lebenden Stämme kürzlich entdeckter Länder werden in diesem Sinne rastlos erforscht. Zu einem der wenigst bekannten Gebiete der Volkskunde gehören die für dieselbe höchst bedeutsamen Länder, wo sich der europäische Westen mit dem Osten, der Norden mit dem Süden berührt. Und da Ungarn sozusagen den Kernpunkt der Berührungen dieser mannigfachen Volkselemente bildet, hat der Herausgeber der obengenannten Zeitschrift dieses Land für geeignet gehalten, als Concentrierungspunkt, aber auch als Vermittlungsfactor für solche Studien zu dienen, welche berufen sind, Ungarn selbst und den Südosten für die allgemeine Wissenschaft der Volkskunde zu erschliessen.

Mit bedeutsamer Einhelligkeit haben in allen Ländern und Sprachen die anerkanntesten Autoritäten der Wissenschaft vom Menschen das Erscheinen und Wirken der „Ethnologischen Mitteilungen“ freudig begrüsst und rühmend gewürdigt. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, in einer kleinen Auslese solcher Anerkennungen ein Beispiel der seltenen Einstimmigkeit bei der Beurteilung einer litterarischen Erscheinung zu zeigen.

Dr. Johannes Ranke, Universitätsprofessor in München, Generalsecretär der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft, Redacteur des Correspondenzblattes dieser Gesellschaft und des Archivs für Anthropologie, sagt am Ende einer sehr eingehenden Besprechung: „Wir schliessen diese voll anerkennenden Worte mit einem Dank an den verdienstvollen Herausgeber und mit einem Glückwunsch an die Ungarische Wissenschaft, dass sie mit diesem neuen Unternehmen eine Bahn betreten hat als erste, auf welche ihr alle Nationen nachfolgen müssen. Möge Deutschland mit analogen Bestrebungen zunächst sich anschliessen.“ (Correspondenzblatt der deutschen Ges. f. Anthrop., Ethnol. und Urgeschichte, 1888. S. 37—39.)

Derselbe erklärt in seinem wissenschaftlichen Bericht auf der Versammlung der deutschen anthrop. Gesellschaft, Bonn 1888: „Wir gratulieren Ungarn, einen Mann zu besitzen, der mit so selbstloser Hingabe all sein Wissen und Können dieser vaterländischen Aufgabe zu widmen vermag. Eine derartig zusammenfassende Publication wäre auch für Deutschland auf das höchste erwünscht.“ (Correspondenzblatt 1888. S. 86.)

Prof. Gustav Meyer in Graz: „Die Zeitschrift verdient warme Teilnahme in höchstem Grade . . . bietet ungemein viel des Merkwürdigen und Interessanten.“ (Beilage zur Allgemeinen Zeitung, 1888. Nr. 138.)

Baron Andrian-Werburg: „Der Geist, welcher das Ganze durchweht, ist ein durchaus objectiver und wissenschaftlicher . . . Ein in jeder Richtung für die Förderung der Ethnologie höchst wichtiges Organ verdankt ungarischer Initiative sein Entstehen.“ (Jahresbericht der Wiener Anthrop. Gesellschaft, 1887. Eröffnungsrede des Praesidenten.)

Dr. Fr. S. Krauss, Redacteur der Zeitschrift „Am Urquell“ in Wien: „Für mich war der Tag ein wahrer Festtag, als ich das erste Heft der „Ethnol. Mitteil.“ erhielt . . . Diese Zeitschrift bringt auf jeder Seite neue und erfreuliche Mitteilungen von und über ethnographische Studien. Wir wollen sie bestens empfohlen haben, wenn eine Empfehlung überhaupt notwendig ist, wo die Zeitschrift selbst so gediegene Empfehlungen mit sich in die Welt hinaus trägt. Für die österreichisch-ungarische Ethnographie bedeutet sie ein Ereignis.“ (Das Ausland, LXI. Bd. S. 541—545.)

Derselbe: „Der Inhalt der Herrmann'schen Zeitschrift ist so wertvoll und reich, dass ich in Verlegenheit geraten würde, müsste ich hier jedes einzelne Stück besonders anzeigen.“ (Literarischer Merkur, 1889. S. 199.)

Sehr anerkennend äusserten sich über die Zeitschrift noch unter andern: Rudolf Virchow, in der Zeitschrift für Ethnologie, 1889. S. 203. Hellwald, Archiv für Anthropologie, 1889. S. 286. und viele andere.

Ch. G. Leland, der berühmte amerikanische Folklorist erklärt „diese bewunderungswürdige Zeitschrift für die vorzüglichste dieser Art in Europa“ (Journal of the Gypsy Lore Society, I. 3. Heft). Den in den „Ethn. Mitt.“ veröffentlichten spaniolischen Liedern widmet Leland einen eigenen Aufsatz im The Saturday Review (1888 Nr. 1711.) Rühmende Besprechungen brachten noch: Melusine von Gaidoz (1888. Nr. 9.), Archivio von Pitre, Le moyen Age (1889 S. 65.), The American Antiquarian (1889. Januar), die polnische Wisla, der finnische Uusi Suometar (1889. Nr. 71.), die holländische Volkskunde (1889. 12.) u. s. w.

In Ungarn hatte die Zeitschrift einige Anfechtungen zu erdulden, wurde aber sonst wenig beachtet, und noch weniger unterstützt. So hatte das gross angelegte Unternehmen mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, und der erschöpfte Herausgeber sah sich schon genötigt, das Erscheinen der Zeitschrift zu sistieren.

Aber der erhabene, hochherzige Förderer alles Edlen und Schönen, selbst einer der gediegensten Forscher auf dem wol schwierigsten Gebiete des Volkstums, Seine kais. und königl. Hoheit, der durchlauchtigste Herr **Erzherzog Josef**, in gerechter Würdigung der hohen Aufgaben der „Ethnologischen Mitteilungen aus Ungarn“, wollte es nicht zulassen, dass ein so bedeutsames Unternehmen zu wirken aufhöre. Mit fürstlicher Munificenz geruhte Se. Hoheit die moralischen und materiellen Bedingungen des Gedeihens und Aufschwunges dieser Zeitschrift zu sichern. Seit Juni l. J. erscheinen die „Ethnologischen Mitteilungen“ unter dem Protectorate und der tateifrigen Beteiligung Sr. Hoheit auch weiter unter der Mitwirkung aller namhaften heimischen Fachgenossen und einiger der hervorragendsten Volksforscher des Auslandes.

Die Fachkritik hat diesen Um- und Aufschwung mit ungeteilter Freude begrüsst. Prof. R. Virchow hat Sr. Hoheit bei Gelegenheit der Anthropologenversammlung in Hannover, August 27. 1893. als Vorsitzender derselben, im Namen der Wissenschaft tiefstgefühlten Dank und höchste Anerkennung ausgesprochen. Der Generalsecretär Professor Dr. Johannes Ranke äusserte sich in einem Dankschreiben: „... dass Eure Hoheit in grossmütigster und hochherzigster Munificenz die „Ethnologischen Mitteilungen aus Ungarn“, eines der wichtigsten, ja unentbehrlichsten Organe der Volkskunde, nicht nur vom Untergange retteten und durch Höchstdero Protectorat moralisch und materiell sicherstellten, sondern auch durch höchsteigene persönliche tatkräftige eifrige Mitwirkung diese Zeitschrift gewiss zu hohem Ansehen und erspriesslichem Gedeihen erheben.“

Gestützt auf diese massgebendsten Zeugnisse dürfen wir wol mit gehobenem Selbstbewusstsein besonders die Förderer und Freunde der Volkskunde, aber auch das grössere gebildete Publicum einladen, sich an unserm Unternehmen durch Mitarbeiterschaft und Praenumeration zu beteiligen. Wir werden bestrebt sein, auch fernerhin wissenschaftlich Gediegenes und zugleich durchaus Interessantes in allgemein verständlicher, gefälliger Form und würdiger Ausstattung zu bieten.

Budapest, Jänner 1894.

Die Redaction und Administration der

„Ethnologischen Mitteilungen aus Ungarn.“

Aus dem Inhalte der ersten 6 Hefte von 1893. wollen wir hervorheben: **Erzherzog Josef**, Mitteilungen über die in Alcsúth angesiedelten Zeltzigeuner. — Prof. Dr. A. v. Török, Der palaeolithische Fund aus Miskolcz und die Frage des diluvialen Menschen in Ungarn. — Dr. H. v. Wislocki, Neue Beiträge zur Volkskunde der Siebenbürger Sachsen. — Dr. Fr. S. Krauss, König Mathias und Peter Geréb. Ein bulgarisches Guslarenlied aus Bosnien. — A. H., Dokumente zur Geschichte der Zigeuner. — Dr. B. Munkácsi, Über die heidnische Religion der Wogulen. — Ludwig Kálmány, Nachlese zu den kosmogonischen Spuren in der magyarischen Volksüberlieferung. — Dr. Karl Pápai, Eine Heldensage der Süd-Ostjaken. — Kristof Szongott, Märchen der Siebenbürger Armenier. — Harry Janssen, Estnische Volksmärchen. — Béla Sztankó, Sammeln ungarischer Volksweisen. — Dr. G. Versényi, Deutsche Kinderreime aus Körmőzbánya. — A. H., Aus dem Dobsinaer Volksglauben. — A. H., Zigeunersagen über Erzherzog Josef. I—III. — L. Kálmány, Kinderschrecker und Kinderräuber im magyarischen Volksglauben. — A. Herrmann, Aberglauben der Kartenspieler. — Dr. K. Pápai, Der Holzbau der Palowzen. — L. Mátyás, Aus dem Volksglauben der Schwaben von Solymár. — Dr. Fr. S. Krauss, Sbornik, das grosse Sammelwerk zur bulgarischen Volkskunde. — Dr. H. v. Wislocki, Das Vehmgericht der bosnischen und bulgarischen Zigeuner. — Anton Herrmann, Kerbhölzer der ungarischen Wanderzigeuner. — Adolf Strausz, Bulgarisches Volkslied. — A. H., Volkslieder der bosnisch-türkischen Wanderzigeuner. — In jedem Hefte Litteraturberichte, Splitter und Späne usw.